

kippte ein Boot, in dem sich 119 von einer
Nothzeit zurückführende Banerleute befanden,
in dem hochangesehnen Fluße um, wobei
der Bootführer, ein Brillenpaar, zwei Mütter
mit je einer Tochter ertranken. Die übrigen
wurden gerettet.

Der Typhus ist im Kreise Glogau
ausgebrochen und hat bereits ein Opfer ge-
fordert. Kürzlich ist in Weßlich bei der 27
Jahre alte Lehrer Reich der tödtlichen Krank-
heit zum Opfer gefallen. Auch in anderen
Gemeinden in Weßlich liegen Personen
krank darnieder. In Dalkau herrscht der
Typhus ebenfalls. Kürzlich fuhr der könig-
liche Kreisarzt Dr. Kürschfeld nach beiden
Ortschaften, um Anordnungen zu treffen.

Aus Lebensüberdruß. Ein zehn-
jähriges Mädchen in Seefeld bei Bräu-
ertränkte sich im Bache. Man fand bei ihr
einen Fessel, auf dem sie ihre Eltern um
Vergeltung bat und Lebensüberdruß als
Grund des Selbstmordes angab. Jehr
Jahre alt!

Die Ueberschwemmung in Schleien.

Das „B. L.“ erhält von einem Abon-
nenten eine Zuschrift aus dem gefährdeten
Theile Schleiens, die eine fälle bemerkens-
werthe Einzelheiten enthält. Wir entnehmen
Ihr folgendes Stück: „Als im Jahre 1897
uns dieselbe Schicksal traf, mußte auch öffent-
liche Hilfe beantragt werden, wenn nicht
direkter Hunger eintreten sollte. Diese Hilfe
ist uns in einem Maße zuteil geworden,
daß wir heute den edlen Spendern noch zu
großem Dank verpflichtet sind. Die Mit-
theilung zeigte sich sofort. Trotzdem sind
eine ganze Menge Unglücksfälle vorgekommen.
Dies lag an der Art der Verteilung. Wenn
heute zum Beispiel 1000 Mark für eine
Gemeinde gekostet werden, so ist diese
Summe sofort an den Vorsteher zu senden
und von diesem sofort nach seinen persönlichen
Erfahrungen an die Behörften zu verteilen.
Nicht, daß erst der Kaiser und Gutsbe-
rher der Landrat zu Gericht sitzen über den
moralischen Wert des Empfängers. Die
Gelder gehen doch den Bedürftigen der
Gärten und verlangen soweit wie möglich,
sofortige und gleiche Verteilung. Die
Somme scheint auch gleich über Landräte
und Demotoren wie über Pastoren und
Kasabanden. Wir sind hier wohl Notlei-
dende, aber noch keine Bettler, die sich an
der Thür von der sich besser bündelnden Leuten
mit der Gabe gleich eine verlebende An-
schätzung müssen bieten lassen. Außerdem
müssen wir, alle diese Leute, welche sich zur
Verteilung bringen, sind vor allem keine
Gelder und in anderer Hinsicht nicht
besser und nicht erfahrener wie die Notleidenden.
Der auf Geheiß des Ministerpräsidenten zur
Übernahme der ersten 100 Millionen bereit-
gestellte Geldbetrag des Jahresmilitärs
beläuft sich auf 1,600,000 Mark. Die sollen
verwandelt werden in 1. zersetzte und schwer
besetzable Gebäude aus dem Ueberschwem-
mungsgebiete auf die Höhe zu verlegen;
2. die erforderlichen Beschäftigten ungekünstelt
vornehmen zu lassen und 3. durch Wieder-
aufrichtung zerfallener Brücken und Wehre
und Wiederherstellung von Wegen die so-
fortige Wiederannahme der gewerblichen
Tätigkeit zu ermöglichen. Der Finanzmi-

nister hat ein Telegramm an den Kaiser
gerichtet. Ob der Kaiser mit dieser Ver-
wendung der 1,600,000 Mark zufrieden
sein wird, scheint fraglich, jedenfalls ent-
spricht sie nicht den Erwartungen, die man
allgemein an die Beteiligen der Summe
geküpft hatte. Eine Verringerung der gegen-
wärtigen persönlichen Not der Ueber-
schwemmten war das Nächstliegende; diese
scheint aber, wenn überhaupt, nur nebensächlich
mit dem Gelde verbracht werden zu sollen.

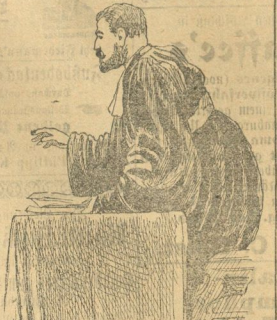
Bau- und Wissenschaft.

Wärmeverluste durch Kesselsteinbildung.
Die Wärmeverluste durch Kesselsteinbildung
sind das flüchtige Kapital in allen Dampf-
und Heißwassersystemen des Maschinenbaus und in
den in der Technik weitverbreiteten Heizungsan-
lagen; ihre Wirkung wird von Technikern,
Praktikern und Chemikern seit Jahren be-
trachtet und ihre Vermeidung angestrebt.
Eine Kesselsteinprobe von der Dicke eines
Blattes Schreibpapier bedeutet einen Verlust
von etwa 10 Prozent der zur Dampfbildung
verwendeten Kohle; eine Kesselsteinbildung
von 1 mm Stärke bedeutet einen Verlust von
25 Prozent, bei einer Stärke von 2 mm
schon 50 Prozent usw. Diese Proportionen
findet man heute noch häufig angegeben,
sie beruht aber, wie eines der besten Blätter
des englischen Maschinenbaus angibt, auf
einer bedeutenden Ueberschätzung. So fanden
auf einem Schiffe der Vereinigten Staaten,
der „Mandalia“ zwei Dampfkessel in Ver-
wendung, die zu Destillationszwecken dienten
und behufs eines Versuches drei Monate
lang nicht gereinigt wurden. Nach Ablauf
dieser Zeit stellte sich heraus, daß die pro
Gewichtseinheit Kohle entweichende Dampf-
menge Wassererzeugung gerade so groß war
wie vor dieser Zeit, also bei einer Kessel-
steinbildung von 0,5 cm. nicht geringer als
bei einer reinen Kesselprobe. Gleichwohl ergab
sich anlässlich eines Versuches, das gewöhn-
lich ununterbrochen Resultat, daß ein Kessel-
steinfilm von 250 Millimetern Länge die
Wärme ziemlich schnell von einem Ende zum
anderen fortleitete, so daß die Behauptung
von der Unfähigkeit des Kesselsteins, Wärme
in seinem Innern forzulassen, als über-
trieben zu betrachten ist.

Der Ausbruch des Vesuv.

Vom Ausbruch des Vesuv wird aus Neapel
gemeldet: Der Anblick des feuerber-
endigen Berges ist besonders zur Nachtzeit, auch
von Neapel aus gesehen, sehr eigenartig.
Von allen Seiten strömen die Fremden
herbei, um sich die Gelegenheit eines so
prägnanten und durchaus gefahrlosen Schau-
spiels nicht entgehen zu lassen. Herr Ober-
forstmeister Matteucci, Direktor des Vesuv-Ober-
forstamtes, der sofort beim ersten Ausbruch
vom Haupttrater begeben hat, schreibt
über diesen seinen Ausbruch wie folgt: „Auf
der Kraterhöhe etwas nach Mitternacht an-
gekommen, bemerkte ich, daß den Explosionen
keines im homöopathisches Maße voranzuging,
gleich einem sehr schnellen fernem Trommel-
wirbel. Die Explosionen kamen aus einer
schiefen Menge von Feuerhöhen auf dem
Grunde des Kraters, die fortwährend ihre
Stelle wechselten. Der Kratergrund erschien
fast eben und bedeutend erhöht. Eine der

drei vor einigen Tagen von mir beobachteten
Defnungen auf dem Grunde des Kraters,
und zwar diejenige nach der Seite von Bon-
veji zu, hat sich seitwärts durch den Krater-
kegel bürgegriffen und hat außen eine solche
Menge von feurigem Material angehäuft,
um daraus einen neuen Krater zu bilden,
der auch von Neapel aus als ein kleiner
Vorwurf auf dem äußeren Profil des Krater-
kegels sichtbar ist. Um die flüchtige Lava zu
übern, mußte ich um den Krater herum über
äußerst schwieriges Terrain, und über den
Kraterrand bis zu jenem kleinen Krater gehen.
Dieser zeigte zwei glühende Defnungen, eine
auf der Spitze, aus der er glühende Massen
schleuderte, und eine zur Seite, aus der
feurige Lava in mehreren Bächen floß, die
sich aber in der Vertiefung um den Krater
anlammelte, ohne den Rand herabfallen zu
überlassen. Um es kurz zu sagen, die Ent-
töschung ist ähnlich derjenigen, die vor dem
Ausbruch 1872, mit dem Unterschiede, daß
diesmal die ersten Symptome auf der ent-
gegengesetzten Seite sich einstellen. Falls die



Advokat Labory.

Dieser ist aus dem Dreyfuß-Prozess her ohne
weiteres bekannt. Wie verlautet, soll Labory die
Verteidigung der Hundert übernehmen.
Tätigkeit des Berges in der bisherigen
Weise fortdauert, ist die Möglichkeit vor-
handen, daß die Lava ihren gegenwärtigen
Wall überschreitet und vom Krater herab-
stürzt, ähnlich wie in den Jahren 1885-
1886.

Vermisste.

Fast 3000 städtische Verfolgte oder
bedrohlich gefaschte Personen weist das Deutsche
Forschungsblatt des Berliner Polizeiprä-
sidiums in der Zeit vom 1. April bis 30.
Juni 1903 auf. Davon sind 2609 männlich,
373 weiblich. Unbekannte, also nicht namentlich
genannte Personen, sind außerdem verzeichnet
und zwar 19 Räuber und Mörder, 24 Diebe,
1 Diebin, 10 Betrüger, 1 Betrüglerin, 3 Land-
streichler, 8 Schwindler, 1 Einbrecher. Von
unbekannten Personen verübt, sind als be-
sonders schwere Fälle hervorzuheben: 7 Mörder,
6 Raubmörder, 20 Einbrüche, 17 Raubmord-
fälle, 1 Kindesentführung, 3 Mordversuche, 14
Diebstähle von Wertgegenständen, 30 Fälle von
Zwischen und Verleumdungen, 11
unbekannte Verbrechen werden aufgeführt, 34

Belohnungen zwischen 20 und 3000 Mark
werden versprochen.
65 000 Mk. Entschädigung für einen
Eisenbahnkatastrophe (einerzeit schwer verlegte
Kaufmann Jacobsohn, welcher damals für
ein Berliner Konfektionsgeschäft reiste, hat
sich mit dem Eisenbahnbesitzer in Güte geeinigt
Bisher erhielt er eine Rente und war außer-
dem ständig auf Kosten der Eisenbahnver-
waltung in ärztlicher Behandlung. Nachdem
er Jacobsohn eine einmalige Abfindungs-
summe von 65 000 Mk. erhalten.

War muß ich nur zu helfen wissen.
Wie die „Straß. Ztg.“ meldet, fand unlängst
in Bielefeld eine Trauung statt; der nicht
mehr im Mitternachtsstunde Brautgamt
schloß 75, die Braut dagegen 30 Jahre. Das
Brautpaar hatte nämlich erfahren, daß die
jüngere Brautgamt ihm zu „Guten“ bei der
Hochzeit schließen wollten, so sollte sogar
Ausbruch 1872, mit dem Unterschiede, daß
diesmal die ersten Symptome auf der ent-
gegengesetzten Seite sich einstellen. Falls die

Sie jüngerer Schwester der Königin
Draga, die 25jährige Prinzessin Luise, geht
zur Pariserbahn. Sie wird im Monat
September eine Rundreise durch alle euro-
päischen Großstädte unternehmen und mit
Paris, Wien, Budapest, Frankfurt a. M.,
Berlin, Brüssel den Anfang machen. Die
jüngere Prinzessin wird nicht aus Tauschen
schließen, auch nicht a. l. Admonica als
Chantonne ihre Kunst offenbaren, sondern
sie wird über die Vorkablen im Belgrader
Kanal Vorträge halten.

Die Trauung Leopold Wilhelms mit
Prinzessin Admonica hat stattgefunden. Das
Paar wurde in Leyritz, sechs Kilometer von
Danzig entfernt, getraut. Der zivilen folgte
die kirchliche Trauung in der kleinen Dorf-
kirche.

Für Geist und Gemüt.

„Guter Geant.“ Herr (der eine Dame vom
Tage des Gerichten geriet). „Was ist das, sie
schloß die Augen auf, sie ließ! Ich bin aus
schon sprechen, gnädiges Fräulein?“ „O ja,
haben Sie vielleicht einen Spitzel bei sich?“

Die Zune.

Die Burgmair dort oben
Das ist ein tollerant Ert,
Da hüßte und rauscht es leise
Klingelnd lärmelort.

Verdorene Stimmen tönen
Von tiefem Gemühter her,
Einmal ein leises Rufen,
Dann Zunefer hang und lücher.

Es wecket uns weisse Gewänder
Am alten bemauerten Berg,
Das mögen die Weister der Ritter
Um Mitternacht wohl sein.

Und wie ich brühet nach grübel,
Wird plötzlich mir alles klar:
Es schaute von oben herunter
Ein junges, verdorres Paar.

Das Verhängnis.

Roman in zwei Abteilungen von F. von Brun-Varnow.

40

Das war alles erlaubtlich klar bedacht. Nur in einem
Punkte verirrten sich ihre Gedanken: wenn sie an Graf
Reones dachte. Sollte, müßte sie ohne Mißbehagen um ihm?
Ja, sie müßte es, es war ja doch alles zu Ende, er konnte
sie nicht mehr zu seinem Weibe machen, das war unmöglich.
Ihre Schuld lag auch vor ihm als bewiesen da. Sollte sie
ihm nicht die Unwissenheit felchens, seine Verwegenheit mit
ihr verzeihen? Welche Rechtfertigung gab es hierfür?
Keine, denn er hatte ihr unbegrenztes Vertrauen geschenkt
und sie, wie hätte sie es ihm gelohnt? Folge der Feindschaft.
Aber sie wollte nicht mehr leben, sie wollte klar sein.
Sie wollte entsagen, allem entsagen und die Verzweiflung der
ganzen Welt auf sich nehmen.

17. Kapitel.

Zu der Larzussa schreitet Feldheim ungebürlich
auf und nieder. Eine Viertelstunde rümt in die andere, die Ge-
wartete kommt nicht. Einmal liegt der breite, unbefestigte
Weg da. Ueber den Aronen der Pläne entfaltete sich die
Sternenpräge. Leicht rauscht der Wind, Nachtvögel mit ihrem
Flügelgeschlag hüpfen dahin.

Nach nie ist Feldheim eine Stunde so lang geworden.
Wird sie kommen, oder ist sie wahnhaftig genug, Verzweiflung
und Schande der Ehre, sein Weib zu werden, vorzugeben?
Unerbört, ungläublich! Das Weib war so glücklich für sie
geheilt worden, und doch sollte sie sich nicht darin fangen,
sondern den Muth haben, seine Mädchen zu geretten? Er
knirzete mit den Zähnen, er ballte die Faust, er fühlte die
Anfringung wie Feuer durch seinen Körper rollen. Wenn sie
leicht gekommen, nichts hätte sie gegen seine zur vollen Höhe
entsetzliche Leidenschaft mehr gekämpft, nach der sie zu seinen

Rähen um die Ehre, sein Weib zu werden, hätte stehen müssen.
Und er sah sie schon vor sich auf dem Gittern liegen, die
weiße, klagende Gestalt mit dem tiefen, künftigen Augen, die
so glänzend zu stehen, so freundlich zu leuchten mußten.

Da hinterließ ledige Schritte hinter ihm im Aemroge.
Schloß — so kam sie doch! Er war zornig und stauete
dazu alle Kräfte zu haben. Deshalb dieses gefahrvolle
Wagen? Galt Tu nicht meine Weilen erhalten?“ fragte er,
sich der Entgegenkommenden zuneigend.

Ueberaus tief er zürte. Nicht Ange, Marquerite stand
vor ihm. Auch sie war überaus, aber mehr durch seine
Anrede, als durch seine Person, die sie hier vernimmt, nach-
dem sie sich vergebens in der großen Lampsale in den Sälen
und im Wintergarten nach ihm umgesehen hatte.

Vernutzt, unfähig, wie sie ihre Heftigkeit zu deuten
hatte, blickte sie zu ihm empor. Ihre Welt- und Menschen-
kenntnis, die sie sich aus Romanen, nicht aus dem Leben an-
gelesen, war noch gering, und mehr romantischer, als ver-
ständiger Natur.

So letzte sie mehr in der Einbildung ihrer Phantasie
als in der Wirklichkeit und hatte sich in dieser aus Feld-
heim einen Gelben gemacht, an den sie bedingungslos ihr
Herz verloren.

Feldheim, der viel zu erfahren, um das nicht längt
durchsichtig zu haben, hatte dies auszunutzen verstanden. Auch
jetzt verließ ihn seine Beliebigkeit nicht. Mit seinem
Griffe benutzte er sich der Situation und fand sofort eine
Erklärung für seine Worte. „Vergessen Komtesse meinen un-
zereimtelten, lebensschonlichen Vorwurf, aber ich war enttäuscht,
dabei gehofft, daß Sie bald meinen Ruf folgen würden.“

Sie wurde dunkelroth, sie dachte an die Ermuthigung,
die sie ihm gegeben, an seinen Aus, den seligen Schwindel,
der sie dabei erlief, und sagte befangen: „Sie schreiben an
mich, ja aber ich habe doch nichts erhalten!“

„Dann muß der Jettel an eine falsche Adresse gekommen
sein!“ entgegnete Feldheim.

„Mein Gott, wenn Großmama“ — tief sie erschrocken,
das wäre...
„Verhängnis Sie sich, Komtesse.“ Kal er ihr ins Wort,
„die Zeiten waren so gerührt, daß niemand kompromittirt
werden konnte. Es hand hat Name darin.“

„Ach“ seufzte Marquerite erschöpft, „wacht ein Glück!“
„Auch Sie gehen mir nicht“, er griff ihre Hand und
schriftete sie an seine Lippen, „daß ich an Sie zu schreiben,
Sie um dieses, mit mir durch den Zufall gewählte Sten-
dons zu wissen, mich?“

„Nein“, gestand sie in vertrauensvoller Naivität.
„Sie wissen, daß ich sicher gekommen wäre, wenn ich die Seiten
erhalten hätte.“

Er nickte es, wußte, daß sie nur auf sein Wort wartete,
um sein eigen zu werden. Es hatte ihm kein Geheimnis
bleiben können, daß ihr Herz im Gebirge, wie er auch über
die Pläne und Absichten, welche ihre Großmutter mit ihr
hatte, nicht im Unklaren war. Nach nur wenigen Minuten
hatte die zurückgeleitete Leidenschaft für Ange die ruhige
Ueberlegung über den Haaren gemindert. Jetzt hand es anders
mit ihm. Sein Selbstgefühl, seine Eitelkeit waren durch Ange
aus tiefer verlegt, während Marquerite in ihrer blühen De-
wunderung seines Gutes, und ihm damit seine Sicherheit, seine
Ueberlegenheit wieder zurück gab.

Er war jetzt entschlossen, das durch die Liebe verlebte
Mädchen zu entführen.
Die romantisch angelegte, übermüthige Marquerite ging
nach kurzem Bedenken auf seinen Vorschlag ein. Sie verabs-
chiedete mit Feldheim zum nächsten Tage für die letzte Stunde
ein Nachmittagskonzerttreffen auf der Station, nach der
sie sich zu Fuß begeben sollte. Er würde sie dort erwarten
und im Schutze der einbrechenden Dämmerung würden sie
mit dem Schnelligkeit direkt nach Weien reisen. Alles Weiteres,
insbesondere auf welche Weise sie die Zustimmung des Vaters
erlangen könnten, wollten sie unterwegs überlegen.

(Folge folgt.)

Anzeigen.

2-3 tüchtige Maurer
für den Neubau unseres Kesselhauses bei gutem Lohn per sofort gesucht.
Annaburger Steingutfabrik A.-G. Annaburg, Bez. Halle.

Gesucht wird braves **Dienstmädchen** von Frau Lehrer Erdmann aus Weissenfels, Melbungen bis Sonnabend bei Thorandt, Baderei.

Tüchtige Arbeiter gesucht. Zu melden am Neubau Klär-Anlage Unteroffizier-Vorschule.

Hüser & Co.
Eine kleine und eine mittlere Wohnung per sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten bei **A. Reich, Ulmenstr.**

Eine Unter-Wohnung hat zu vermieten **P. Stein, Holzdorferstr.**

Photographische Bedarfs-Artikel:
Schaber - Spinnma - Schere
Sofort lieferbar
Apotheker Annaburg

Medizinische Toiletten-Haushalt-Seifen
empfehlen die **Drogerie + Annaburg D. Schwarze.**

Pa. neuen Afrikaner Kaviar in Dosen à 1/8, 1/4, 1/2 u. 1/1 Pf.,
ff. geräucherter Lachs in Scheiben, ganze Dose 1,20 Mk., halbe Dose 70 Pf.,
ff. Del-Sardinen, diverse Preislagen,
Appetit-Sild, Dose 50 Pf.,
Andovny-Paste, Dose 55 Pf.,
ff. Ostsee-Geringe, ohne Kräuter, in Wein, Champignon- und Bouillon-Sauce, 1/4 Dose 1,15 Mk.
empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Plüsch-Teppiche, Tischdecken, Sophadecken, Bettdecken, Gardinen, Spachtelkanten, Lauferzeuge
in neuesten Mustern empfiehlt **Carl Quehl, Annaburg.**

Zum Einmachen empfehle
ff. gemahlene u. ungebläute Krystallzucker, sowie **ff. ungebläute Brodrainade** zum äußersten Tagespreise.
J. G. Hollmig's Sohn.

ff. neue Vollheringe empfiehlt **H. Gasse, Holzdorferstr.**
Gut russischer Knöterich (Brutthee), Paket 50 Pf., **Weidemann's russischen Knöterich** Paket 1 Mk., empfiehlt die **Apotheker Annaburg.**

Durch großen Absatz in **Kaffee's** und durch eigenes (noch nicht patentiertes) Röstverfahren bin ich in der Lage, einem gebirten Publikum von Annaburg und Umgegend einen in **Aroma, Geschmack und Ergiebigkeit** ganz vorzüglichen bis jetzt unübertroffenen Kaffee, wovon jeder Käufer sich überzeugen kann, für den billigen Preis von **90 Pfg. das Pfund** zu liefern.
C. Geist.

Naphtalin-Camphor-Tabletten, sicheres und angenehmes Schutzmittel für Stoffe und Pelzwaren gegen **Motten**. Preis 10 Pf.
Naphtalin in Schuppen, lose, empfiehlt die **Drogerie + Annaburg D. Schwarze.**

Feinstes türkeisches Pfäuenmus Pfund 25 Pf.,
ff. böhmisches Pfäuenmus Pfund 20 Pf.,
ff. Strassburger Marmelade Pfund 35 Pf.,
ff. Honigsyrup, Pfd. 30 Pf.,
ff. Zuckerhonig, Pfd. 50 Pf.,
empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Glesehandschuhe für Herren und Damen **schwarz, weiß und farbig** in allen Weiten und Preislagen empfiehlt **Carl Quehl, Annaburg.**

Motten-Etzenz ist das beste und sparsamste Mittel zur Abhaltung und Vertreibung von **Motten und Fäulnis aus Woll- und Pelzstücken**. Zu haben in Flaschen zu 40 und 75 Pfg. in der **Apotheker Annaburg.**

Central-Brenn-Spiritus Marke „Herold“ ca. 90 Vol. % Original-Etterflasche 25 Pfg., ca. 95 Vol. % Original-Etterflasche 30 Pfg. (exkl. Flasche) empfiehlt die **Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

Einmachegläser in verschiedenen Größen von 10 Pf. an empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

ff. neue Vollheringe empfiehlt **A. Reich, Ulmenstr.**

Käse
Pa. Gauer-
" Gummthaler-
" Romatur-
" Limburger-
" Alpenquitt-
" Delikat- und
" Molkerei-Kuh-
empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Allen voran
steht **Hiedemann's** Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe. - **Durdans** ungeschädlich - **Weltausstellung Paris 1900 goldene Medaille.** Niederlage in Annaburg bei **Philipp Krieger.**

Zur Befestigung von **Kautschuckstempel** empfiehlt sich die **Buchdruckerei von H. Steinbeiß in Annaburg.** Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gef. Ansicht aus.

Strohhüte für Herren und Kinder verkaufe nun damit zu räumen, zu **herabgesetzten** Preisen. **Carl Quehl, Annaburg.**

Inserate an auswärtige Zeitungen besorgt prompt und schnell **ohne Kostenanschlag** bei sachgemäßer Abfassung **Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

ff. Aufschnitt, à Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Polfschinken à Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken " 1,20
Lachsfilet " 1,40
Sardellen-Leberwurst " 1,-
Polnische Mettwurst " 0,80
harte Schlackwurst, à Pfund 1,40 Mk.
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.
Jeden Sonntagabend:
ff. Kaffee, à Pfd. 80 Pfg. (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht) außerdem jeden Sonntagabend von 4 Uhr ab: **Gefüllter Schinken** à Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt **Rich. Heinlein.**

Zahnschmerz, sowohl bei hohlen Zähnen, als auch bei rheumatischen Schmerzen beseitigt man durch **chinesische Zahntropfen**. Zu haben à Flasche 50 Pf. in der **Apotheker Annaburg.**

Waschstoffe, hochmoderne Muster in **Kattun, Nips, Damast, Satin, Batist, Zephyr, Glanzen** etc. etc., ferner **wollene Kleiderstoffe, Tisch- und Bettwäsche** in großer Auswahl empfiehlt zu äußersten Preisen **J. G. Hollmig's Sohn.** Einen in der Inventur zurückgebliebenen **Pollen Kleiderstoffe, Schürzen und Genden** gebe ganz billig ab. **D. D.**

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.
Opel
Feinste Marke! Nimmt die hervorragendste Stellung auf dem Weltmarkte ein.
Fahrräder.
Konrad Müller, Annaburg.
Motorwagen

Photographischer Apparat „Komet“
Preis 1.50, 3.50 und 5.60 Mk. sammt Zubehör empfiehlt die **Apotheker Annaburg.**

Fertige Möbel in **Kiefer u. Nussbaum** empfiehlt zu billigen Preisen. Gleichzeitg halte stets Lager in **fertigen Särgen** vom einfachsten bis elegantesten.
Annaburg. Franz Günther, Tischlermeister.

Garantirt rein!
Wald- u. Maispulver
(kann durch kein anderes Präparat ersetzt werden)
enth. 60 Theile Marke A 25/100 %, 15 Teile Salz u. 25 Teile Vegetabilien
empfehlen à 1/2 Kilo-Paket 50 Pfg. franco
Drogerie Annaburg + (D. Schwarze).

Das Fuhrgeschäft von A. Acker
Annaburg, Feldstraße
empfehlen sich für **Kutsch-, Reise- und Lastfahrten**, bei mäßiger Preisstellung.

Wilhelm Freidank, Schuhmachermeister, Annaburg,
bringt sein aufs reichhaltigste ausgestattetes Lager in **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren** zu soliden Preisen empfehlend in Erinnerung. Bestellungen nach Maß und Reparaturen in kürzester Zeit. Große Auswahl in **Sportschuhen** in allen Farben u. Größen mit **Gummi- und Ledersohlen**, **Sandalen**, **Lederauffrischungsmittel** in allen Farben.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Volksbildungspreisliste Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinplattige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gesetzene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mitt- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 88.

Donnerstag, den 30. Juli 1903.

VII. Jahrg.

Beitellungen für die Monate August-Septbr. auf die "Annaburger Zeitung" werden noch fortwährend von allen Postanstalten und Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.

Die Expedition.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am dem 9. August in Dominik'sch stattfindenden großen Radfabri- cist wird auch unser Verein teilnehmen. Von 31 eingeladenen Vereinen haben 18 ihre Teil- nahme zugesagt, 5 davon, darunter auch Annaburg und Großlieben werden am Con- kurspreiswettbewerb teilnehmen. Bei günstiger Witterung darf wohl auf ein recht imponantes Fest gerechnet werden.

Die Grube ist in vollem Gange; der weltwärts größte Teufel des Klagens ist gemäß, überall sieht man Mandeln oder Nüssen auf- gebaut, und auch schon eine ziemliche Menge ist in die bergenden Schichten oder Dienen gefahren. Auch Gerste und Hafer sind bei der Wärme weit herangereift und erlere ich auch schon feine Roggenkörner unter den Schen der Schmitter oder Messen der Maschinen niedergelegt. Der Weizen ist verhältnismäßig noch zurück. Die Dadrüchle, Kartoffeln und Rüben, haben sich durch die Niederschläge wesentlich erhalt und sehen befriedigend aus. In den Schen klappert der Dresch- fegel und an den Dienen brummen bereits vereinzelt die Dampfmaschinen, um den ersten Ausbruch neuen Hagens zu gewinnen. Kaum sind die letzten Garben auf den Weizen auf- geräumt, so gleiten auch die Hähne schon über die Flächen dahin, um zu huppeln, und die Drillmaschinen sind in Tätigkeit, um Erbsen, Wicken oder Bohnen dem Schöber der Mutter Erde anzuvertrauen, damit später ihre Frucht teils zu Futterweiden, teils als Gründüngung Verwendung findet.

— 1903 ist respektive wird ein gutes **Obst-, Wein- und Bierjahr** zugleich. Die Obstbäume haben im allgemeinen einen sehr reichen Fruchtanlag. Von einer eint-

ausgeführt, daß die Strafverfügung durch den 2. Instanz-Gericht zum Reichs-Gericht nicht auf- gehoben ist, sondern auch ferner, daß ferner An- wendung laug die §§ 152 153 Reichs-Gem.-Ordn. nicht entgegenstehen, da letztere lediglich das Verhältnis der Gewerbetreibenden und ge- werblichen Arbeiter zu einander und die Befrei- zung zur Erlangung günstigerer Lohn- und Ar- beitsbedingungen, nicht aber die hier in Rede stehende Materie zu regeln bestimmt seien. Ent- scheidend aber führt das Reichsgericht aus, daß die Verurteilung sich nicht nur auf solche Verurtei- lungen, welche an sich auch von Privatpersonen vorgenommen werden dürfen, sondern auch auf Verurteilungen, welche an sich auch von Privat- personen vorgenommen werden dürfen, sofern sie von öffentlichen Behörden oder Beamten vor- genommen werden. Unter "Verurteilungen" sind dabei nicht etwa nur öffentliche Urkunden zu verstehen, sondern auch die sogenannten Sub- missionen von Arbeiten und Materialien zc. an den Mindestfördernden. Was schließlich den Be- gegriß des Abhaltens von Mitbieten betrifft, so führt das Reichsgericht aus: "Von Mitbieten abgehalten werden kann zwar nicht, wer ent- schlossen ist, nicht zu bieten, wohl aber, wer den Entschluß zum Mitbieten gefaßt hat, oder wer diesen Entschluß mit Aussicht auf die Möglich- keit eines günstigen Anlagesfalls fallen kann, erlei er ob Grenzen für sein Gebot bereits ins Auge gefaßt hat oder nicht, und gleichgültig ob er die Erlangung des Auftrages auf sein etwaiges Gebot für wahrscheinlich oder mehr oder weniger unwahrscheinlich hält."

Pretsch, 27. Juli. Der am Donner- stag voriger Woche in der Elbe zwischen Sach- sau und Preßlich angeschwemmte Leichnam wurde als der 27jährige Buchdrucker Karl Schneider aus Müdenberg bei Liebenwerda festgestellt. Die Sachen des Schneiders wurden von Schmiedeburger Handelsfrauen in der Nähe der Wärtiger Fähre gefunden. Der Verarmtete befand sich auf der Wanderschaft, hat wahrscheinlich gehandelt und ist dann er- trunken. Ihr und Geld wurden bei den Sachen nicht gefunden, ebenso fehlte die Klei- dung, die sie festgehalten, Schneider besessen hat. — Zu vorstehendem Fall wird im "Neuen-Anst." aus Müdenberg geschrieben: Den Tod in der Elbe gesucht und gefunden hat nach einer hierher gelangten Nachricht der Buchhändler Karl Schneider von hier. Er hatte am 1. April hier ein Geschäft eröffnet, welches er aber vor einigen Wochen im Stich ließ. Er außer dem sehr klauen Geschäftsgang noch andere Ursachen mitgewirkt haben, welche den jungen Mann in den Tod ge- trieben, ist noch nicht bekannt geworden; be- dauert wird er aber sehr allgemein.

Weinberge, 26. Juli. Heute feierte hier selbst inmitten seiner Familie der Herr Pastor emer. Gersdorf seinen 97. Geburts- tag in noch lebendiger Mithigkeit.

Gräfenhainichen, 22. Juli. Der Bahn- steinsetzermeister F. aus Habitz war vergangenen Montag mit Kirchenschiffen beschäftigt, hier- bei führte er so unglücklich vor, daß er sich schwere Verletzungen zuzog und seine Ueberführung nach Halle infolge dessen bewirkt werden mußte. Heute ist derselbe seinen Leiden erlegen. — Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich heute ebenfalls in Habitz, indem der 10jährige Sohn des Pastors W. dabei im Zuge der Dorfmitthe beim Baden ertrank.

— Der verstorbenen Reichstagsabgeordnete **Höfde** ist Sonnabend auf dem Prettin'schen in Berlin unter harter Beteiligung beigelegt worden.

Halle, 24. Juli. Der von Leipzig früh 4 Uhr 45 Min. hier eintreffende Peronen- zug überfuhr bei Dieskau einen etwa 45-jäh-

rigen Mann und tötete ihn, indem der Kopf von Kumpfe getrennt wurde.

Helbra, 25. Juli. Ein wahrschast "ban- niges" Tier in Gestalt eines Zugochsen laute die- ser Tage der Fleischermeister Lorenz in Zell von dem Gutsbesitzer Paul Vogel im nahen Hainichin. Das Tier hatte das re- spectable Gewicht von 24 Zentnern und 42 Pfund. Da der Zentner mit 39,50 Mk. be- zahlt wurde, so erreichte der Gutsbesitzer durch annehmbarer Summe von 964,50 Mk.

Gisleben, 23. Juli. Zu dem Selbst- mord unter den Rädern der Lokomotive schreibt noch die "Est. Ztg.": Die Frau, die gestern Vormittag mit einem kleinen Kinde über- fahren wurde, war eine Selbstmörderin. Sie ist, wie jetzt festgestellt ist, die Ehefrau des Maschinenführers Friedrich Thielemann, in der Magdeburger Straße 13 wohnhaft, und ihr Mann, als ihr Mann gestern Abend nach Hause kam, fand er auf dem Tisch einen Zettel mit folgender Niederschrift: "Mein Liebling! Ich nehme mit Anna mir mein Leben. Wenn Du es hörst, ich bin es. Deine Frau und Tochter Anna Thielemann. Vergiß, was ich getan." Das Kind war ebenfalls schwer verletzt worden und ist gestern Nachmittag um 2 Uhr im Krankenhaus gestorben. Die Frau führte ihren unglücklichen Entschluß nicht auf den Bahnhofsgehang am Annaberger, sondern in seiner Nähe auf freier Strecke aus. Als der Güterzug herangebraut kam, legte sie sich querüber auf das Gleis, den Kopf auf eine Schiene, das Kind im Arm an die Brust ge- drückt. Der Lokomotivführer sah das und gab sofort Lagedampf, aber alle Anstrengungen, das Unglück zu vermeiden, mißlangten, weil die Entfernung bis zur Unfallsstelle zu klein war. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt. Man spricht, daß es Frucht vor Strafe gewesen wäre, aber das ist durch nichts verbürgt.

Halle, 27. Juli. Eine sozialdemokratische Landtagskonferenz für den Regierungsbezirk Merseburg fand gestern im "Weißen Hof" hierorts statt. Sämtliche Kreise des Bezirkes hatten Vertreter entsandt, jedoch der Bezirk ein sehr gerger war. Herr Leopold Zeit sprach über die bevorstehenden Landtagswahlen; es wurde beschlossen, sich an den Wahlen zu be- teiligen. Auf das Referat folgte eine leb- hafte Diskussion, die hauptsächlich die Stellung- nahme gegenüber der freiwirtschaftlichen Partei bei den Landtagswahlen behandelte.

Hildburghausen, 24. Juli. Vom Blig- erländen wurde in Weichtungen ein Bauer, während er sein junges Kind wiegte. Das Kind in der Wiege blieb völlig unerweicht.

Zur Schul-Hygiene.

- 1) Was müssen wir tun, um gesund zu blei- ben? Unter dieser Ueberschrift hat das Rei- cher Ministerium nachstehende 21 Regeln aus- arbeiten und in sämtlichen Volksschulklassen des Großherzogtums aufhängen lassen:
- 1) Wir müssen unseren Körper, namentlich Gesicht, Hals und Brust, täglich waschen.
- 2) Wir müssen unsere Hände häufig waschen und die Nägel kurz und sauber halten.
- 3) Wir müssen unsere Hände morgens und nach dem Essen mit einer Bürste reinigen.
- 4) Wir müssen unser Haar vormittags und nachmittags vor dem Schulbesuche käm- men.
- 5) Unsere Kleider müssen täglich von Schmutz und Staub durch Klopfen und Waschen gereinigt werden.
- 6) Unser Schuhwerk muß jeden Morgen ge- reinigt werden.
- 7) Wir müssen vor der Schultür den Schmutz abstreuen.

8) Wir dürfen Papier, Pflanzen, Speisereste (auch Obst) nicht in die Mülle werfen.

9) Wir dürfen nicht auf den Fußboden spucken.

10) Wir müssen im warmen Zimmer Hals- tücher und Ueberkleider ablegen.

11) Durch die Fenster muß besonders in den Zwischenstunden frische Luft in die Klasse ge- lassen werden.

12) Wir müssen die Pausen womöglich im Freien zubringen.

13) Wir müssen die Frühstunde zum Zer- brechen des Frühstücks benutzen.

14) Wir müssen uns beim Gehen, Stehen und Sitzen gerade halten.

15) Wir müssen beim Sitzen beide Füße mit der ganzen Fläche aufliegen.

16) Wir müssen beim Lesen, Schreiben und Zeichnen den Oberkörper aufrichten.

17) Wir müssen groß und deutlich schreiben.

18) Wir dürfen uns beim Schreiben nicht selbst Schatten machen.

19) Wir müssen uns beim Arbeiten, be- sonders beim Lesen, Schreiben und Zeichnen, gegen grelles Sonnenlicht schützen.

20) Wir dürfen bei Dämmerlicht nicht lesen und schreiben.

21) Wir sollen es dem Lehrer melden, wenn es an unserem Fleiß zu heiß oder zu kalt ist, wenn wir an unserem Fleiß nicht gut hören oder sehen können, wenn wir uns krank fühlen, wenn zu Hause eine ansteckende Krankheit ist.

Von dem bekannten Kur-Institut Spiro Spero (Paul Weidhaas), das mit seinen Erfolgen bei Behandlung von den ver- schiedensten Nerven- und Augenleiden bereits seit 1881 wiederholt das öffentliche Interesse erregt hat, liegt der heutigen Nummer ein Prospekt bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Eisenbahn-Fahrplan

Gültig ab 1. Mai 1903.

Richtung:	Wittenberg	Sachsenberg
Klasse	1-4	1-4
R.	R.	R.
Ab Wittenberg	8.40	1.36 4.25 7.35 10.40
" Prählich	8.50	1.45 4.34 7.44 10.50
" Jessen	9.14	2.06 4.53 8.3 11.12
" Annaburg	9.26	2.18 5.3 8.14 11.24
" Fernermswade	9.42	2.33 5.18 8.28 11.41
In Sachsenberg	9.53	2.43 5.27 8.39 11.52

Richtung:	Sachsenberg	Wittenberg
Klasse	1-4	1-4
R.	R.	R.
Ab Sachsenberg	5.	8.30 10.32 2.23 5.54
" Fernermswade	5.10	8.42 10.43 2.34 6.6
" Annaburg	5.24	9.2 11. 2.52 6.25
" Jessen	5.34	9.16 11.12 3.4 6.37
" Prählich	5.45	9.29 11.25 3.17 6.50
" Wittenberg	5.53	9.38 11.34 3.26 6.59
In Wittenberg	6.1	9.47 11.44 3.35 7.8

Abfahrtszeiten der Peronenzüge:
Von **Sobdort** in der Richtung nach **Prettin:**
Vorm. 5.29, 8.05, 9.52, Nachm. 5.09, 7.38
(an Wochen-u. Festtagen), 12.10.

Prettin-Annaburger Kleinbahn.

Richtung:	Annaburg	Prettin.
Ab Annaburg	9.46	3.12 8. 8.30 9.
" Eisenhau	9.53	3.19 8.38
" Ploßig	10.8	3.30 8.49
" Sobdort	10.19	3.38 8.57
In Prettin	10.26	3.46 9.4

Richtung:	Prettin	Annaburg.
Ab Prettin	8. 8.	1.16 9. 7.21 9.
" Sobdort	8.7	1.24 7.28
" Ploßig	8.15	1.38 7.35
" Eisenhau	8.24	1.48 7.44
In Annaburg	8.32	1.56 7.51

